



die arche fernsehkanzel

TV- Sendung vom 20.03.2016 (Nr.1091)

Die Verheißung des Sohnes

Von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Nach diesen Begebenheiten geschah es, dass das Wort des HERRN an Abram in einer Offenbarung erging: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn! Abram aber sprach: O Herr, HERR, was willst du mir geben, da ich doch kinderlos dahingehe? Und Erbe meines Hauses ist Elieser von Damaskus! Und Abram sprach weiter: Siehe, du hast mir keinen Samen gegeben, und siehe, ein Knecht, der in meinem Haus geboren ist, soll mein Erbe sein! Doch siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: Dieser soll nicht dein Erbe sein, sondern der aus deinem Leib hervorgehen wird, der soll dein Erbe sein! Und er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein! Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an.“
(1. Mose 15,1-6)

Abraham hatte seinen Neffen Lot und dessen Familie aus den Händen fremder Könige befreit und auch das Volk und die Beute des besiegten Königs von Sodom wieder mit zurückgebracht. Der heidnische König freute sich so sehr darüber, dass er seine Familie und sein Volk wiederhatte, dass er Abraham die zurückgewonnene Beute überlassen wollte. Abraham hatte allerdings gerade zuvor eine Begegnung mit Melchisedek gehabt, dem König von Salem (Jerusalem), der ein Priester Gottes war – ein Bild auf Jesus. Dieser war dem heimkehrenden Abraham mit Brot und Wein begegnet, und Abraham hatte ihm den Zehnten gegeben – eine tiefgreifende geistliche Begegnung!

Und nun kam der König von Sodom und wollte Abraham mit zurückerobeter Kriegsbeute beschenken. Abraham lehnte das aber ab und sagte dem König: „Ich hebe meine Hand auf zu dem HERRN, zu Gott, dem Allerhöchsten, dem Besitzer des Himmels und der Erde, dass ich von allem, was dir gehört, nicht einen Faden noch Schuhriemen nehmen will, damit du nicht sagen kannst: ‚Ich habe Abram reich gemacht!‘“ (1. Mose 14,22-23).

Ein göttliches Trostwort

Was für eine geistliche Haltung! Und Gott begegnete ihm prompt und schenkte Abraham ein wunderbares Trostwort. Denn unser erster Vers lautet: „Nach diesen Begebenheiten geschah

es, dass das Wort des HERRN an Abram in einer Offenbarung erging: Fürchte dich nicht, Abram, ich bin dein Schild und dein sehr großer Lohn!“

Schild:

Psalm 3, 4: *„Aber du, HERR, bist ein Schild um mich, bist meine Herrlichkeit und der mein Haupt emporhebt.“*

Epheser 6, 16: *„Vor allem aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Bösen auslöschen könnt.“*

Dein sehr großer Lohn:

Christus ist der Lohn der Gnade! Römer 8, 32: *„Er, der sogar seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“*

Psalm 73, 25: *„Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde.“*

Philipper 3, 8: *„Ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe; und ich achte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.“*

Lieber Christus ohne Besitz als Besitz ohne Christus!

Abrahams tiefste Sehnsucht – ein Sohn

1. Mose 15, 2-3: *„Abram aber sprach: O Herr, HERR, was willst du mir geben, da ich doch kinderlos dahingehe? Und Erbe meines Hauses ist Elieser von Damaskus! Und Abram sprach weiter: Siehe, du hast mir keinen Samen gegeben, und siehe, ein Knecht, der in meinem Haus geboren ist, soll mein Erbe sein!“*

Reichtum und Besitz, aber kein Sohn, kein Erbe, keine Zukunft – kein Heil!

Viele Menschen glauben an Gott, aber sie glauben nicht an den Sohn. Sie sind fromm, gottesfürchtig, sie haben einen „Herrgott“, aber keinen Erlöser. So war es anfangs mit Abraham auch. Er kannte Jahwe, den Allerhöchsten, aber er hatte keinen Sohn, keinen Erlöser. Er hatte niemand, durch den ihm seine Sünden vergeben werden konnten.

Abrahams Geschichte – nämlich alles zu haben, aber keinen Sohn – ist ein Bild auf die Erlösungsbedürftigkeit der Menschen. Wir brauchen nicht nur einen Gott, der groß ist, der unser Schöpfer ist und der uns Gebote gibt, sondern wir brauchen einen Gott, der uns von unseren Sünden erlöst. Und diese Erlösung hat uns der Gott der Bibel in Seinem Sohn Jesus bereitet. Darum lechzte Abraham nach einem Sohn – nicht nur nach einem biologischen, sondern prophetisch mehr noch nach dem Gottessohn, der ihm – dem Herrn sei Dank! – anschließend auch verheißen wurde.

Die göttliche Antwort

Denn sofort gab Gott dem Abraham auf dessen tiefste Sehnsucht eine klare Antwort. Wir lesen: *„Doch siehe, das Wort des HERRN erging an ihn: Dieser soll nicht dein Erbe sein, sondern der aus deinem Leib hervorgehen wird, der soll dein Erbe sein! Und er führte ihn hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein!“ (V.4-5).*

Was hat Abraham da gesehen? Eine unzählbare Menge von Sternen! Und noch einmal: Diese Verheißung betraf nicht nur die Menge seiner biologischen Kinder, sondern in erster Linie die Menge seiner geistlichen Kinder, die ihm über den Sohn der Verheißung, Isaak, weiter über Jakob und Juda, über Boas, David, Salomo, Hiskia und Manasse den einen herrlichen und ersehnten Sohn Jesus Christus bringen sollten. Er war der Sohn aller Söhne, auf den Abraham wartete! Und durch diesen ging die Linie der Verheißung dann weiter bis heute, ja bis an das Ende der Tage.

Abraham glaubte:

Aber das alles sah Abraham noch nicht. Und dennoch lesen wir: **Er glaubte.** Wörtlich: „*Und Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete Er ihm als Gerechtigkeit an*“ (V.6).

Von diesem Satz leitet Paulus den gesamten wunderbaren Römerbrief her. Diese Worte des Mose über Abraham begründen die herrliche Lehre von der Rechtfertigung durch Gnade aus dem Glauben. Abraham glaubte der Verheißung des kommenden Messias und vertraute schon damals in jener Nacht unter dem Sternenhimmel dem Herrn, seinem Erlöser. Und aus diesem ihm gewährten Glauben wurde ihm die Gerechtigkeit zugerechnet, die vor Gott gilt.

Abraham sah den Sternenhimmel, und er zweifelte nicht, sondern glaubte. „*Darum sind auch von einem Einzigen, der doch erstorben war, Nachkommen hervorgebracht worden, so zahlreich wie die Sterne des Himmels und wie der Sand am Ufer des Meeres, der nicht zu zählen ist. Diese alle sind im Glauben gestorben, ohne das Verheißene empfangen zu haben, sondern sie haben es nur von ferne gesehen und waren davon überzeugt und haben es willkommen geheißen und bekannt, dass sie Gäste ohne Bürgerrecht und Fremdlinge sind auf Erden; ... Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet*“ (Hebräer 11,12-13+16).

Die Erfüllung

Wenn man sich den Globus anschaut, die Kontinente, Länder und Inseln, stellt man fest, dass heute überall die Kinder Abrahams wohnen, die Kinder der Verheißung, zu denen auch wir gehören! Im Lauf der Geschichte sind es Millionen und Abermillionen, die die Nachkommenschaft Abrahams bilden. Lass dich heute von Gott mit in die Nacht nehmen und höre, wie Er zu dir, der zweifelnden Seele, sagt: „*Sieh doch zum Himmel und zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So soll dein Same sein!*“ (V.5).

Was hat der einst kinderlose, betrübte Abraham dann erst in der Herrlichkeit gesagt, als es hieß: „*Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen*“ (Offenbarung 7,9)!

Ich kann mir diese Situation gut vorstellen! Vielleicht wollte Gott von Abraham wissen: „Nun, Abraham, hast du noch weitere Fragen?“ Aber Abraham konnte gar nicht mehr antworten, sondern er war überwältigt von der unaussprechlichen Treue seines Gottes, er weinte vor Freude und warf sich nieder, um für immer den anzubeten, der ihm einen Sohn und Kinder und Völker ohne Zahl geschenkt hatte!

Wie ist es in deinem Leben? Hast du einen schwachen Glauben? Bedrücken dich Zweifel? Fehlt dir Glaubensgewissheit? Hast du keine Perspektive für deine Zukunft? Geht es dir, wie es Abraham ging, bevor Gott ihm begegnete? Dann sieh, wie Gott diesen Mann getröstet und seinen Glauben gestärkt hat! Das will der Herr mit dieser Predigt auch bei dir tun! Er will dich erinnern: **Der Sohn ist da!** Christus ist auferstanden! Dir sind deine Sünden vergeben! Du gehst nicht verloren, sondern im Glauben an den Sohn Jesus Christus bist du auf ewig gerettet. Nicht aus Werken, sondern aus dem Glauben bist du gerecht geworden. Du gehörst zu den Kindern der Verheißung, zu dem großen Volk, das niemand zählen kann. Dein Heil ist dir gesichert. Gottes Zusage gilt: Aus Glauben bist du in Jesus Christus für immer gerecht geworden. Amen!